



Der ES Sur En gewinnt erneut vier Goldmedaillen an der Eisstock Bündnermeisterschaft. Von links Orlando Bass, Claudio Mathieu, Erica Koch und Jon Curdin Cantieni (auf dem Bild fehlen Marina Davaz und Otto Davaz). Foto: Nicolo Bass

## Erfolgreiche Titelverteidigung

**Der ES Sur En gewinnt erneut alle Goldmedaillen an der Eisstock Bündnermeisterschaft in Scuol. Im Mannschaftsspiel haben Claudio Mathieu, Jon Curdin Cantieni, Otto Davaz und Orlando Bass seit 2018 kein einziges Spiel mehr an einer Bündnermeisterschaft verloren.**

NICOLO BASS

Natürlich hat auch der Bündner Eisstockverband vor der Austragung abgeklärt, ob die diesjährige Eisstock Bündnermeisterschaft wegen des Coronavirus überhaupt durchgeführt werden kann. Weil alle Teilnehmer sich kennen und innert kurzer Zeit kontaktiert werden können, gab der Kanton grünes Licht. Also stand der Eisstock Bündnermeisterschaft 2020 in Scuol nichts im Wege. Wenig Widerstand spürte auch die erste Mannschaft des ES Sur En im Mannschaftsspiel. Das Team mit Claudio Mathieu, Jon Curdin Cantieni, Otto Davaz und dem Junior Orlando Bass gewann am Samstag in der Eishalle Gurlaina in

Scuol alle zehn Spiele und wurde souverän Bündnermeister. In dieser Konstellation ist dies bereits der dritte Titel in Folge. Die Überlegenheit dieser Mannschaft zeigt auch die Tatsache, dass sie seit zwei Jahren an einer Bündnermeisterschaft kein Spiel mehr verloren hat. Der Kampf um die übrigen Medaillen war grösser: Der CdT Tarasp 1 mit Mario Fried, Patrik Fried, Klaus Wagner und Töna Janett verspielte im letzten Spiel die Medaille und erreichte mit acht Verlustpunkten den vierten Rang. Die Medaillen gingen mit je sechs Verlustpunkten nach Breil/Brigels und Davos. Die Mannschaft mit den jüngsten Teilnehmern, Philipp Melcher und Francesco Pellegrino vom ESC St. Moritz, erreichte den guten achten Rang.

### Starke Engadiner Einzelschützen

Auch im Einzelzielwettbewerb konnten zwei Unterengadiner den Titel verteidigen: Erica Koch und Claudio Mathieu zeigten starke Leistungen, Erica Koch erreichte mit 146 Punkten sogar nur einen Punkt weniger als Claudio Mathieu. Sie machte über 30 Punkte mehr als die Zweitplatzierte Marta Bundi vom CdR Breil/Brigels. Auch die Bronzemedaille ging mit Gertrud Riedi nach

Breil/Brigels. Marina Davaz vom ES Sur En wurde Vierte. Bei den Herren blieben die Medaillen im Engadin: Mit zwei Punkten weniger als Mathieu gewann Hannissepp Kalberer vom ES St. Moritz den zweiten Rang. Dritter wurde Jon Curdin Cantieni vom ES Sur En.

### Vier Goldmedaillen für Sur En

Im Mannschaftszielwettbewerb stellen drei Spieler ein Team. Dabei werden die Einzelresultate im Zielwettbewerb zusammengezählt. Also besteht die Herausforderung darin, im Voraus das richtige Team zusammenzustellen. Auch in dieser Kategorie holte der ES Sur En die Goldmedaille: Mit insgesamt 344 Punkten siegten Erica Koch, Marina Davaz und Jon Curdin Cantieni. Für Claudio Mathieu, Otto Davaz und Orlando Bass reichte es mit 314 Punkten nur für den vierten Rang. Silber gewann der ES Obersaxen, Bronze ging an den CdR Breil/Brigels. Insgesamt nahmen elf Mannschaften (zwei weniger als im Vorjahr) und knapp 40 Einzelspieler an der Eisstock-Bündnermeisterschaft teil. Wegen wechselnder Wetterverhältnisse fand die Bündnermeisterschaft in der Eishalle Gurlaina statt und nicht auf dem Kunsteisfeld des Sportareals Trü.

Rangliste auf [www.eisstocksport.ch](http://www.eisstocksport.ch)

## Kantonalschützenfest 2023 in Südbünden

**Schiessport** Der Bündner Schiesssportverband vergibt die Austragung des Bündner Kantonalschützenfestes 2023 nach Südbünden. Veranstalter ist der Trägerverein «KSF GR23 – Südbünden», der sich aus den drei Schützenbezirken Bernina, Engiadina Bassa und Val Müstair zusammensetzt.

Als OK-Präsident amtet Martin Aebli, Gemeindepräsident von Pontresina. «Wir freuen uns, diesen attraktiven Sportanlass in Südbünden gemeinsam auf die Beine zu stellen», so Aebli. Dem leitenden Ausschuss des Kantonalschützenfestes 2023 in Südbünden gehören weiter Mario Feuerstein, Atilio Tam, Guido Cramer, Jon Walter, Gabriela Binkert, Flurin Wieser, Ramon Cramer und Ursin Maissen an. Die Or-

ganisatoren sind überzeugt, dass das KSF GR23 ein für Schützen und auch für Begleitpersonen reizvolles Sportfest wird. Der Schiessbetrieb ist im Bergell, in der Valposchiavo, im Ober- und Unterengadin, Samnaun und in der Val Müstair vorgesehen. In den Schiessständen wird auf die Distanzen Gewehr 300 Meter und 50 Meter sowie Pistole 50 Meter und 25 Meter um den Sieg geschossen. Die Ausgabe 2023 ist die 26. Austragung des Bündner Kantonalschützenfestes und wird während drei verlängerten Juniwochenenden stattfinden. Erwartet werden insgesamt bis zu 10000 Schützen, zu grossen Teilen ausserkantonale Besucher. Das letzte Bündner Kantonalschützenfest fand 2018 in der Surselva statt. (pd)

## Frauen lassen sich eher helfen

**Mobilität** Technik soll helfen, dass weniger Unfälle passieren. Doch Autofahrer lassen sich von Assistenzsystemen offenbar nicht gern dazwischenfunken. Laut der Beratungsstelle für Unfallverhütung schalten viele diese Systeme bewusst aus – Männer häufiger als Frauen. Einer Umfrage zufolge hat jede zehnte Person die Assistenzsysteme noch nie aktiviert, schrieb die BFU in einer Mitteilung. So beispielsweise beim Spurhalteassistenten, der bei Bedarf ins Lenken eingreift. Nur die Hälfte der befragten Autofahrerinnen und Autofahrer scheint diesen Assistenten demnach zu nutzen.

Deutlich besser angenommen wird der Notbremsassistent, der laut der Umfrage bei 82 Prozent immer aktiviert ist. Nur drei Prozent der Befragten schalten dieses System immer aus. Intelligente Verkehrszeichenerkennung mit aktivem Bremsengriff und Fernlichtassistent sind immerhin bei zwei von drei Fahrzeugen aktiviert. Diese Daten stammen aus einer repräsentativen

Befragung von knapp 1700 Personen zu Strassenverkehrsthemen, wie die BFU auf Anfrage der Nachrichtenagentur Keystone-SDA angab. Allerdings fuhren nur knapp 400 davon Fahrzeuge mit Fernlicht- und Notbremsassistent, nur 254 mit Spurhalteassistent und nur 158 mit intelligenter Verkehrszeichenerkennung. Entsprechend konnten nur diese Befragten angeben, ob sie die jeweiligen Systeme nutzten oder deaktivierten. Einen möglichen Grund fürs Ausschalten der Systeme sieht Nadia Inghoff vom BFU darin, dass die ersten Fahrerassistenzsysteme noch nicht immer funktionierten und fälschlicherweise ins Fahren eingegriffen haben. Aktuelle Systeme auf dem Markt seien jedoch sehr zuverlässig, betonte Inghoff. Ab 2022 tritt eine neue EU-Verordnung in Kraft, die verlangt, dass alle neu zugelassenen Motorfahrzeuge mit modernen Fahrerassistenzsystemen ausgestattet sein müssen. Die BFU plädiert dafür, dass diese Vorgaben von der Schweiz übernommen werden. (sda)

## Veranstaltung

### Berge als Inspiration

**St. Moritz** Mirella Carbone präsentiert am 13. März um 20.30 Uhr in der Aula des Hotels Laudinella den illustrierten Vortrag «Das Oberengadin in der Malerei». Das Oberengadin ist unter Künstlern für die Einmaligkeit der Natur mit ihrer Weite gegen Süden sehr bekannt.

So ist es kein Zufall, dass sich renommierte Maler wie Giovanni Segantini, Ferdinand Hodler, Otto Dix, Max Ernst, Oskar Kokoschka, Marc Chagall und Gerhard Richter in der Region aufhielten. (Einges.)

[www.laudinella/veranstaltungen/](http://www.laudinella/veranstaltungen/)

## Blog von Romana Ganzoni (Kultur)

### Der lackierte Daumennagel



Beim Lackieren meiner Fingernägel habe ich mir überlegt, warum ich den Daumen oder besser gesagt: beide Daumen jeweils so lange ausspare, ihn/sie, falls der Lack durchsichtig ist, sogar manchmal vergesse. Ich mache die anderen Nägelchen flott und höre auf. Es sitzt ein Widerwillen in mir, den Daumennagel anzugehen. Ich denke darüber nach, dann plötzlich: Daumennagel reimt sich auf Gaumensegel. Schreibe es auf. Und kehre zurück zu den Nägeln. Frage mich: Warum mag ich den Daumennagel nicht? Das fragte ich mich nicht zum ersten Mal, aber bisher flackerte die Frage nur kurz auf, so lange, bis der Daumennagel dann doch lackiert war. Damit erlosch die Frage wieder. Heute habe ich meine Hand angeschaut, als sähe ich sie zum ersten Mal. Das mache ich ab und zu auch mit Äpfeln oder mit Autos. Ich schaute mir an, wie der Daumen – als ein-

ziger Finger hat er eine eigene Bezeichnung – angebracht ist an dieser Hand, wie er sich verhält zu den anderen Fingern, was mir diese Finger (und ihre sehr unterschiedlichen Nägel) erzählen, wie die Fingerreime gehen, weshalb der Nagel des Mittelfingers schneller wächst als die anderen Nägel, was ich mit den Fingern Schmerzhaftes erlebt habe (die Verstauchung beim Ballspiel, ein Schnitt beim Mosten, der Händedruck von Herrn Z.), wo welche Ringe hingehören und weshalb.

### Der poetische Daumennagel

Und warum schmeckt die zerlaufene Butter auf dem Teller besser, wenn ich sie vom rechten Zeigefinger schlecke, nicht aber vom kleinen Finger? Oder dieser kognitive Test. Wenn dieser und dieser Finger länger ist als der und der (wegen irgendwelcher Hormone im Mutterleib, die über dich ausgeschüttet wurden – wie Duschgel, dachte ich), dann bist du voll klug – im rational-europäischen Sinn. Wir wissen: Das ist ein Faktor, der nicht besonders verlässlich ist als Aussage, ob ein Mensch in der La-

ge ist, eine anständige Rüebliorte zu backen. Und nur darauf kommt es an. Aber zurück zum Daumennagel. Ich habe ein Gedicht geschrieben über den Daumennagel, vor vielen Jahren. Das kramte ich aus dem Rechner. Im poetischen Daumennagel ist eine Begegnung gespeichert, so schmerzhaft, dass das lyrische Ich versucht, den Nagel so kurz wie möglich zu schneiden. Es will an die Rille gelangen, in der sich die Trauer eingenistet hat, denn sie ist in den Körper gewachsen, in seinen verhornten Teil. Klar, dass der Daumen dabei blutig wird. Was obsessiv vermieden werden soll, wiederholt sich vielleicht. Dann denke ich an den Däumling. An die Daumenlutscher. Gibt es mehr Buben, die Daumen lutschen?

### Der Daumen und die Primaten

Meine Fantasie schlägt Purzelbäume, dann macht sie Platz, es denkt geradeaus, evolutorisch. Der Daumen und die Primaten. Und so weiter. Um alle Ecken. Zu keinem Ende. Das darf ich. Das dürfen alle, die wollen. Ich habe

mich schon immer mit solchen Dingen beschäftigt, Dinge, die von Leuten, die sehr erwachsen sind, als nutzlos oder seltsam apostrophiert werden. Kinder, die das machen, werden gerne dazu angehalten, damit aufzuhören, sich mal zu konzentrieren. Pass auf! Aber das Kind konzentriert sich ja gerade, auf seine Assoziation, es geht den Dingen auf den Grund, indem es verschlungenen Wegen folgt, ohne eine endgültige Antwort zu formulieren. Es spielt.

Spielend umkreist es ein Ding oder ein Thema. Es steckt einen Slalom ab, einen Riesenslalom, oder es bevorzugt die Buckelpiste, dazwischen begibt es sich vielleicht auf eine begriffliche Bergtour, klettert auf einen Baum, fliegt noch eine Runde mit dem Helikopter, fällt in eine Gletscherspalte, baut ein Haus. Das alles hat für Zielbewusste keinen Nutzen, für die Schule ist es unbrauchbar, es wirft auch später (meistens) keinen Profit ab. Deshalb gewöhnt sich der Mensch, der solche Sachen macht, manchmal an, diese Gedanken abzubrechen. Seit ich viel mehr aufschreibe – ganze Romane – er-

laube ich mir aber nicht nur, an diesen Dingen exzessiv herumzustudieren, ich halte das Zeug sogar fest. Ich darf das, ich will das, ja, ich muss mich mit dem beschäftigen, das mir so viel Lust bereitet. Es ist mein Beruf. Echt jetzt? Ja, wow! Mann-o-Mann-o-Frau-o-Kind-o-Daumennagel, ist das schön!

Warum in mir ein Widerwille gegen das Lackieren des Daumennagels steckt, weiss ich allerdings noch immer nicht. Den Rest habe ich hier aufgeschrieben.

Jede Woche erscheint auf [blog.engadin.online](http://blog.engadin.online) ein Blog zu den Themen Kultur, Lifestyle & People, Outdoor & Sport oder Perspektivenwechsel. Regelmässig werden diese Beiträge auch in der Printausgabe der EP/PL abgedruckt.

Romana Ganzoni ist Autorin und 1967 auf die Welt gekommen. Kindheit und Jugend in Scuol, dann Zürich und London. Heute lebt sie mit ihrer Familie in Celerina. 20 Jahre Lehrerin am Gymnasium. Literarische Publikationen ab 2013. Gedichte, Essays, Kolumnen, Radiobeiträge, Romane. Nominiert für den Bachmannpreis 2014. Gewinnerin des Essay-Wettbewerbs Berner Bund 2015. Werkbeitrag Kanton Graubünden. Bündner Literaturpreis 2020.